



Für alles gibt es seine Zeit

Hier eine Fortsetzung der Erzählung. Jonas hat seinen Abgang geübt und hat heute Geburtstag ... Verzeiht, dass es mehr als 500 Wörter sind, aber es sollte nicht zu gerupft erscheinen.

II

Gestern beschloss ich, meinen Abgang zu üben. Aber ich merkte schnell, dass das gar nicht so leicht war, wie es ich es mir gedacht hatte. Ich probierte ihn an verschiedenen Orten: in der Puppenecke beim Kaffeekranz mit Ida, Hannah, Marlene und Klaus, in der Ecke mit den Bausteinen ließ ich mich von einem Turm erschlagen, in der Badewanne tauchte ich unter, aber da bekam ich Wasser in die Nase und musste fürchterlich niesen. Daher schließe ich die Badewanne als Abgangsort einfach mal aus. Ich weiß, man weiß nie, wann es einen trifft, aber ich habe mir vorgenommen, wenigstens nicht in der Badewanne sterben zu wollen. Außerdem ist man da nackt und so und das ist mir dann doch etwas zu krass. In meinem Bett beim Mittagessen habe ich auch geprobt. Schwester Bettie kam mit dem Essen herein und sprach mit mir. Ich tat aber so, als ginge es mir schlecht und verdrehte die Augen und so. Ich versuchte auch etwas zu zittern, aber das war mir auf Dauer zu anstrengend. Schwester Bettie lief besorgt zu mir herüber und drückte mir zwei Finger auf die Adern. Das machen die so, wenn die den Puls fühlen wollen. Auf jeden Fall hat sie gemerkt, dass ich keinen Abgang gemacht hatte. Also öffnete ich die Augen und starrte sie an. Mir blieb das Lächeln im Hals stecken, als ich Schwester Betties bösen Blick sah. Ihre Lippen werden ganz schmal und ihre Augen auch und so. Sie verschränkte die Arme. Ganz schön krass. Schwester Bettie gab mir mein Essen, sagte mir, auf welche dummen Ideen ich noch kommen wollte und dass sie sich um mich sorgt. Und dann flüsterte ich leise ein Entschuldigung. Danach war, glaube ich, alles wieder gut.

Ich habe aber gemerkt, dass ein Abgang auf keinen Fall komisch sein kann. Egal, wie sehr ich mir das auch vorstelle. Beim Proben wurde es dann doch immer irgendwie ernst. Spätestens dann, wenn man kurz davor ist, dass einem die Lichter ausgehen. Der letzte Atemzug und das letzte mal die Augen zu schließen. Die Arme und Beine und der Kopf und der Körper werden schlaff. Das letzte Mal hat schon was. Hätte ich gar nicht so gedacht. Ziemlich ernste Sache. Und irgendwie macht es auch Angst. Aber das nächste Mal mache ich keine öffentlichen Proben meines Abgangs mehr. Nur damit jeder hier Bescheid weiß.

Heute ist auf jeden Fall mein Geburtstag und auf dem Gang vor meinem Zimmer haben Schwester Bettie und die anderen und natürlich auch meine Eltern alles schön gemacht, mit Luftballons und Luftschlangen und so. Das sah krass aus. In meinem Zimmer hängt so ein Schriftzug mit Herzlichen Glückwunsch. Ihr kennt die, oder? Jeder Buchstabe hat eine andere Farbe. Papa hat dabei bestimmt nicht geholfen. Er sagt immer, dass er nicht basteln könne. Aber selbst ich kann das. Das ist kinderleicht. Auf jeden Fall sah das auch krass aus. Uta, also meine Mama, hat sich ganz schön ins Zeug gelegt dafür. In den letzten Wochen fragten sie, was ich mir denn so wünsche. Aber was schenkt man seinem Sohn, der nicht mehr so alt wird? „Es muss etwas sein, dass ich sofort benutzen kann“, habe ich ihnen gesagt. „Und man sollte es auch jeden Tag benutzen können. Also, keinen Schal oder eine Mütze oder sowas. Es ist ja erst Mai und der Winter ist noch gar nicht da.“ Einen Fußball habe ich schon, und ein Trikot, und eine passende Hose und die Schuhe auch. Dann schlugen sie mir ein Rennauto vor. Da habe ich ihnen von Enricos Auto erzählt, dass das andauernd aufgeladen werden muss und gar nicht so lange fährt und so. Und außerdem kann ich damit ja auch spielen. Vielleicht ein Buch? Ja, ein Buch wäre krass. Aber nur eines über Gespenster oder über Fußball. Wisst ihr, ich finde Fußball super. Aber das habt ihr schon bestimmt gemerkt und so.

Auf jeden Fall kamen heute Papa und Uta zu mir mit einem großen Kuchen, so wie ich den so gerne mag. Mit Schokolade und so. Ich habe so viel gegessen, bis mir schlecht wurde. Krass, oder? Sonst durfte ich zu



Für alles gibt es seine Zeit

Hause immer nur ein oder zwei Stücke essen. Hier war das was anderes. Natürlich war es das. Wer weiß, wie viele Schokoladenkuchenstücke ich noch zu meinen Geburtstagen bekommen kann? Dann gab es auch das Geschenk von meinen Eltern. Es war ziemlich flach. Vielleicht war es nur so dick wie mein Daumen oder so und beim Wackeln hörte man Metall klingen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).